

Sport-au-feu

Autor(en): **Mösch, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **124 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sport-au-feu

Text: Hanspeter Mösch

Das Olympiagold soll dem **Schweizer Curling** zu einem neuen Boom verhelfen. Neue Mitglieder (auch Anfänger) sind überall willkommen. Gute Voraussetzungen bringen vor allem Hausfrauen und -männer mit. Da sich die Curlingsprache stark an Begriffen aus dem täglichen Leben wie Wischer, Haas, Teelinie, Hackline) anlehnt und auch die Bewegungsabläufe verdächtig an Hausarbeit erinnern, sollte dem neuen Volkssport nichts mehr im Wege stehen.

Ausgerechnet **Fernsehen DRS** zeigte erstmals am Lauberhorn die neue Übertragungstechnik Video-Finish. Das neue digitale Verfahren ermöglicht das Kopieren zweier Bilder aufeinander und somit einen direkten Vergleich verschiedener Fahrer. Das hätte man einfacher haben können. Man lasse einen Schweizer starten und schicke ihm einen Österreicher hinterher. Nach einigen Sekunden wären ebenfalls zwei Fahrer auf dem Bildschirm zu sehen.

Die Löcher fliegen raus. Die SAir-Group als neuer Sponsor wird der **Ski-Nationalmannschaft** künftig Flügel verleihen. Bleibt zu hoffen, dass dann der Käse unter der Bindung weg ist.

Alex Zülle hat in seinem Traumhaus ein ultramodernes Homevelo im Keller installiert. Wegen seines Sturzpechs sei er gewillt, die neue Saison von zu Hause aus zu bestreiten.

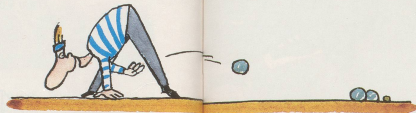
Nachdem M. Bösiger an der kommenden Seitenwagen-WM in seinem Gespann sitzen will (anstatt liegen), erwägt **Roland Billand** ein Comeback in einer umgebauten Seifenkiste mit Vierradantrieb, in der man rückwärts kauft.

Lothar Matthäus soll einen neuen Zweitjahresvertrag bei den Bayern unterschrieben haben. Sollte er vorher verletzungsbedingt seine Karriere beenden müssen, käme der Sozialplan der Bayern ins Spiel: Als dritter Platzwart hinter Gerd Müller oder als Billetverkäufer in Schwarzenbeck. Tabakladen wäre er seine Gage sicher auch wert. Der Kaiser nichtts.

Keinen, aber keinen einzigen Moment lang habe er an sein Wochengehalt von ca. 90.000 Franken gedacht, beteuerte Klinsmann nach seinem Wechsel zu Tottenham. Solch tugendhaftes Benehmen nimmt **Berti** wohlwollend zur Kenntnis.

Text: Sepp Renggli. Bild: Jürg Furrer

Pallino, Jack und Cochonnet

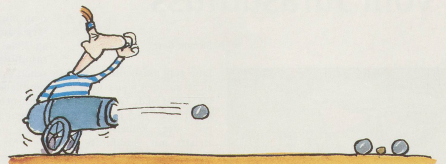


An den **Olympischen Spielen in Atlanta** wurden 271 und in Nagano 68 Goldmedaillen verteilt. Sir William, Giovanni, Chrigu, Fernand und François gingen leer aus. IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch verpasste in Unkenntnis ihrer Sportarten die Gelegenheit, seinen Medienkommerz auf 344 Vermarktungsmöglichkeiten auszubauen.

Sir William spielt Bowls

Bowls und François Pétanque. Die Turniere wie im Winter die Curler und Eisstockschieber, mittels Schiebung oder Wurf einen Gegenstand möglichst nah beim vorgegebenen Ziel zu platzieren. Chrigu probiert es mit einem hufeisenförmigen Ding, die vier

Chrigu Plazgen, Giovanni Boccia, Fernand kennen sich nicht, versuchen aber allesamt, mittels Schiebung oder Wurf einen Gegenstand möglichst nah beim vorgegebenen Ziel zu platzieren. Chrigu probiert es mit einem hufeisenförmigen Ding, die vier



In **Griffweite** warten meistens nicht völlig prozentlose Durstlöcher auf die eifrigen Sportler. Sir William bevorzugt Sherry oder Whisky, François stärkt sich mit Pastis, Fernand schwört auf Fendant, Giovanni zieht Chianti der Ovomaltine vor, Chrigu trinkt Bier oder Most und chättscht am verloschenen Villiger-Stumpfen. Das ist wahrer Schaffer als kiffen.

Dopingkontrollen sind nicht zu befürchten, denn Samaranch ist fern. Er hat offenbar übersehen, dass die Confederazione Boccistica Internazionale fünfzig Landesverbände umfasst und dass allein in der Schweiz 5537 lizenzierte der italienischsten aller italienischen Freizeitbeschäftigungen frönen. Sie heissen Hans und Heiri, meistens jedoch Mario und Maria, Carlo und Carla, sind Sportivi, Bambini, Nonni und Nonne. Zu den begeistertsten Freunden des durstfördernden Wettstreits auf den Sandbahnen neben den Grotti zählen aus nicht ganz altruistischen Gründen Wirte und Weinlieferanten.

Zudem verdankt der Dichter **H. von Trimberg dem Boccia** Beschreibung des fröhlichen Spiels ging in die Boccia-Weltgeschichte ein. Andere Trimberg-Werke sind weder mir noch dem Grossen Brockhaus bekannt. Schweizer Bocciameister sind Davide Bianchi aus San Vittore. Berühmtester Kugelschieber unseres Säkulums aber war der auch als Bundeskanzler tätig gewesene Corrado Adenauer (Germania). Er kugelte

unsterblichkeit. Seine 1313 verfasste Beschreibung des fröhlichen Spiels ging in die Boccia-Weltgeschichte ein. Andere Trimberg-Werke sind weder mir noch dem Grossen Brockhaus bekannt. Schweizer Bocciameister sind Davide Bianchi aus San Vittore. Berühmtester Kugelschieber unseres Säkulums aber war der auch als Bundeskanzler tätig gewesene Corrado Adenauer (Germania). Er kugelte



Neben Pastis zeigt Gauloise

regelt heiklen Würfen ist es gestattet, die Gauloise auf der kugelfreien Hand zu nehmen. Obwohl Pétanque reich gebrachten Tabakpflanze bekannt gewesen ist, Franzosen früher mit

Interesse an diesem Sport. Vor besonders dem Mundwinkel und zwischen zwei Finger schon vor der 1560 durch J. Nicot nach Frankreich sein soll, konnte nicht eruiert werden, was die der unbeschäftigten Pétanquehand machten.

Pétanque, Pastis und Gauloise kamen lediglich bis Calais und Dunkerque, der Sprung über den Kanal blieb ihnen versagt. Denn jenseits sind Players, Whisky, Sherry und Bowls zu Hause. Letzteres wird auf dem grünen Grün der Insel ausgetragen und hat ein historisches Leitbild.

Admiral Francis Drake umsegelte die Erde und uns politische Folgen (Röstigraben) hatte und beendete Sir Francis seelenruhig die begonnene Partie gewonnen hat, verschweigen die Historiker, dass er besiegte, ist verbürgt. Seither gilt Bowls als nationales

führte die Kartoffel in Europa ein, was bei Bowls. Beim Herannahen der Armada ehe er sich dem Feind zuwandte. Ob er sie jedoch anschliessend die spanische Flotte Symbol für britische Unerschütterlichkeit.



Pétanque dagegen, so behaupten seine Protagonisten, wird weltweit von 600.000 Menschen und in seiner Heimat von jedem zehnten Franzosen geübt. Sie träumen davon, wenigstens einmal im Leben die «Marseillaise» zu bestreiten, statt sie nur zu singen. Das Pétanque-Turnier «Marseillaise» ist für François was Wimbledon für Martina Hingis und die Tour de France für Alex Zülle.



Die Ziele sind ähnlich, die Namen verschieden. Beim Plazgen wird ein Stecken anvisiert, beim Boccia der «Pallino», beim Bowles ein «Bällchen», beim Bowls der «Jack», beim Pétanque der «Cochonnet». Einige betreiben diese verwandten Spiele todernst als selbsternannte Spitzensportler, die meisten aber halten sich an das altbewährte Beamtenmotto und schieben eine ruhige Kugel.